

fer sind erwünscht! Was wir an unserem „Schwäbischen Wörterbuch“ haben, wissen alle, die es benützen. Es gilt nun, es weiter auszubauen und die Lücken zu schließen, die es durch Beiseitelassen von Wortverbreitungskarten noch aufweist. Wenn der Schwäbische Wortatlas bei uns so unterstützt werden wird, wie einst der „Deutsche Sprachatlas“-Marburg durch meine Fragebogen für ihn, so kann es nicht fehlen.

Kleine Mitteilungen

Der Familienname Lorch wurde schon früher an dieser Stelle als Heimatname angesprochen. Daß auch unser hohenz. Geschlecht des Killertals auf den 1454 zu Hausen a. d. Lauchert genannten „Hans von Lorch“ zurückgehe, wird man vermuten dürfen. Jetzt fand sich auch ein weiterer Anhaltspunkt: Am Samstag nach purificatio Mariae (5. Februar) 1558 hat in Burladingen als Bürger beim zollerischen Jahrgericht gehuldigt: Hans Lorch von Hausen an der Lauchart, der dann 1569 als Vierer erscheint. Im letzten Jahre findet man in Jungingen einen Ludwig Lorch als Richter, der dann 1580 Vogt und zwei Jahre darauf wieder Richter ist. Am 23. Januar 1595 endlich meldete der zollerisch leibeigene Michel Lorch zu Killer einen Sohn Hans an, der bereits 1—3 Jahre alt sein kann. (Staatsarchiv Sigm. H. 365.) Daß auch der 1545—59 zu Gauselfingen auftretende Jakob Lorch vom benachbarten württembergischen Hausen stammte, ist so gut wie sicher, trotzdem er teils Lörch oder Lerch geschrieben wird. Kr.

Die religiöse Einstellung Berthold Hagens, des bekannten Registrators und Kammerschreibers der Grafschaft Zollern, geht aus den Versen hervor, die er eigenhändig dem Vogtgerichtsprotokoll des Jahres 1556 vorsetzte.

Herr der richter, stehe dem rechten bey
Als ob heut der jungst tag sei!

Wiltu richten, so richt recht,
Dan gott ist dein herr und du sein knecht.

Wie du wurdest richten mich, also wurdet gott urtailen dich.
Richt nicht nach ains jeden clag, hör vor was der ander sag!

Dann wie die sonn den schnee vertreibt,
Also unser kainer uf erden pleibt.

(Staatsarch. Sigm. H. 365.) Kr.

Ainspänniger hieß im 16. Jahrhundert in der Grafschaft Zollern ein herrschaftlicher Beamter, der in Dorf und Holz und Feld nach dem Rechten sehen mußte, eine Art „Landjäger“ oder Forstaufseher. Der Name soll daher kommen, daß er für sich allein angeworben wurde, nicht im Gefolge eines adligen Junkers stand. (Knapp, Gesammelte Beiträge S. 62 N.) Das Verhältnis der Untertanen zum Einspännigen scheint bei uns stets ein „gespanntes“ gewesen zu sein! Kr.

Die Familie Viesel zu Melchingen dürfte von Steinhilben stammen. Dort ist schon in einer Trochtelfinger Hennensteinurkunde vom Jahre 1422 ein Visel erwähnt und dann 1454 ein Hans und Cunrad Fesel. Hans hatte 1467 den dortigen Hof der Herren von Speth inne. Sicher saßen die Visel noch 1603 zu Steinhilben. 1448 wohnte ein Konrad V. genannt Schätglin zu Meidelstetten, schon 1363 ein Hainz der Visel zu Grosselfingen. Die Familie taucht vorübergehend im 16. Jahrhundert auch in Ringingen auf: Conrad 1524, 1545, 1580, Pauli 1545, Hans 1554 nach Burladingen ver-

zogen mit Sohn Sixt. Auch Salmendingen hatte mit Conrad und Jakob Visel 1606 Vertreter des Geschlechts, das heute noch in Melchingen und ein Nebenzweig seit 1788 in Ringingen blüht, der aber am Aussterben ist. In Melchingen: 1542 Ludwig V. und Jerg Vs. Kinder, ersterer ist 1570 Frühmeßlehenbauer, Hans 1571, 1606. Stammeltern der heutigen scheinen Peter Viesel (1582—1667) und Frau Walburga Baur zu sein, wie man aus der Erbfolge ihrer Güter schließen kann. Kr.

Württembergs Besitz zu Liechtenstain bei Neufra führt das Uracher Lagerbuch von 1454 an: Zu wissen, daß an Feringer staig von der Buchheck bis in Huslins hulden in den spitigen stain, und von dem stain in die stainfellin in die aych und von der aych bis uf buch in hülben, was da holz und veld ist bis an die fölg (Fehla), gehört zu Liechtenstain, der vorderen burg. Item und das Liechtenstainhart gehört auch zu dem vorderen Liechtenstain. Item min Herr (Württemberg) hat den stab inne, doch werdent dem von Rechberg (Inhaber Gammertingens) die sölde der frävel halb, als die von Nüfren geseyt hand. Item die Kirchen leiht min herr (Kirche zu Neufra, wo bereits die Familie Herre erwähnt ist). Mayingen (abgeg. bei Burladingen) gehört zu Liechtenstain: Item Auberlin Müller hat einen hof daselbst, gibt 4½ mod baidlerlai korn (rütlinger meß), 10 ß wieszins, 1 ß hl zins uß der Buchmülin, zu weglösin 10 ß hl, ain handlon, 1 vtl. eier, 10 zinshühner. Auch gibt er aus der mühlin zu Mayingen 3 Pfd. hl. zins, 1 vtl. eier, 10 herbsthühner, 3 pfd weglösin. Zu Burladingen u. a. 2 Mm. Wiesen liegen unter Rubenstain. 1) Cunrad Hudel hat einen hof zu Burldg., gibt 3½ mod baidlerlei korn (Reutl. Maß), 8 ß hl. Wieszins und 1 Vtl. Eier. 2) Doman Businger von Burladingen hat einen Hof zu Mayingen. 3) Item Walz Koufman hat 1 Hof zu Mayingen, u. a. 1 Wiese ob Wannental, 2 Mm bei dem Weiher, stoßen an des von Hellstain Gut. 1 Wiesbletz unter Hamental. Summa aus Mayingen: 4 Pfd 15 ß hl., Dinkel 7½ mod, Haber ebensoviel, 18 Hühner und 600 Eier. Ferner gehören zu Liechtenstain Gefälle zu Neufra, Hausen a. L., Mägerkingen. (Lagerb. Urach Nr. 1822, Stuttgart). Die Buchmühle stand unter der Buchhalde (vgl. Familie Buhmüller!), die Mayinger hieß 1544 „öde Mühle“, die jetzige ist 1564 erbaut worden. Kr.

Besprechung

Der Schwäbische Albverein und seine Wandergebiete 1888—1938. (Tüb., Alemannen-Verlag, 1938, Fol., 188 S., 374 Abb., 1 Kte.)

Wie vor 25 Jahren der Albverein seinen Mitgliedern die „Schwabenalb in Wort und Bild“ gewidmet hat, so jetzt zur Feier seines 50jährigen Bestehens das vorliegende Werk, das uns nach einem kleineren Textteil in meist guten Bildern das gesamte Vereinsgebiet geschlossen vorführt. Zunächst gibt H. Widmann einen kurzen Ueberblick über den Verein. Vorzüglich ist der Beitrag G. Wagners „Zur Erd- und Landschaftsgeschichte von Schwaben und Franken“ mit ganz besonders prachtvollen Landschaftsbildern, die jeweils geologisch gut erklärt werden. G. Riek spricht von „Württemberg in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“, Fr. Huttenlocher „Von den Siedlungen Württembergs“, H. Schwenkel vom Wanderer und Naturschutz usw. Alles Beiträge, geschaffen, das Gebiet dem Wanderer klärend und betreuend nahe zu bringen! Der Bildteil, der den größten Teil des Buches beansprucht, ist nach Vereins-Gauen gegliedert, wobei jedem von ihnen eine kurze liebenswürdige Einleitung von H. Widmann vorangeschickt ist. Hohenzollern ist natürlich reichlich vertreten. Leider fehlt ein Register. Das Ganze eine Gabe, zu der wir den Jubilar, den volkstümlichsten, volksnahesten und „schwäbischsten aller Vereine“, nur beglückwünschen dürfen. Dr. Senn.

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns vom Verlag der Hohenzollerischen Blätter, Holzinger & Co, Hechingen, Schloßplatz 6, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Sauter, Hechingen.

Preis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheck 821 Stuttgart.